

„Freude am Fahren“ in kahlen Orten

Ich sage es gleich: Für mich ist es keine Freude mehr, durch die Straßen der Gemeinden Mengkofen, Moosthenning oder durch Dingolfing zu fahren – im Gegenteil, es ist zurzeit kaum auszuhalten. Schon seit vor zwei Jahren die Birkenallee am Stögerberg in Obertunding einseitig gestutzt wurde, denke ich beim Einbiegen in die Straße immer: Bloß nicht hinschauen! Augen zu und durch! Der Anblick der oben abgesägten Bäume tut immer wieder weh.

Seit nun vor einem Jahr die ganze Pappelallee zwischen Dengkofen und Tunzenberg auf einmal fiel, ist auch der Weg nach Norden ein Gräuel. Meine Augen gewöhnen sich einfach nicht an die nackte, kahle Straße. Gut, dass zum Schutz der Fußgänger die Geschwindigkeit auf 70 km/h begrenzt wurde. Beim Fahren dauert die Tristesse dafür noch etwas länger. Es wäre schön, wenn diese Geschwindigkeitsbegrenzung wie anderenorts auch Bäume schützen würde.

In diesem Winter wurden nun auch die vorletzten Bäume an der Staatsstraße nach Straubing und hoch zum Dreifaltigkeitsberg gefällt. Und noch zwei Dutzend in Oberdietenau. Die noch verbliebe-

nen folgen bestimmt im nächsten, spätestens im übernächsten Jahr, denn aus der Naturschutzbehörde lässt sich vernehmen: Man habe darauf gedrungen, nicht alle Bäume auf einmal zu fällen. Und im Rathaus sei man seit der Gründung von Bürgerinitiativen sensibilisiert und würde beispielsweise in Mengkofen auch die Kastanienallee nicht einfach abschneiden, obwohl sie der Neugestaltung des Zentrums so arg im Wege stünde.

Na, schönen Dank auch, dass die einst schöne Landschaft uns so nur Stück für Stück entrissen wird. Und Dank auch für die vielen grauen Hallen, die Schlagsiedlungen am Bach, die Gewerbegebiete im Moos und die teuren Infrastrukturprojekte. Ja, eine schöne Zukunft zieht da herauf für unsere Kinder und Enkel. Schön? Oder wird da Schönheit mit Macht und Geld und Gier verwechselt?

Schön war es 1909 als Michael Sirl, der Verweser des Benefiziums zu Mengkofen, von Straubing kommend Eitenkofen erreichte und begeistert schrieb: „Die prächtige Straßenallee, im Sommer ein geschlossenes Laubdach, führt uns in den Hauptort des oberen Aitrach-tals nach Mengkofen.“

Wer kann sich daran noch erinnern? Wie viele Jahre wächst ein Baum, bis er so stattlich an der Straße steht? Heute scheinen sich Gemeinden und Straßenbauämter in einem herzlosen Wettstreit um die Abholzung der letzten Straßenbäume zu befinden.

So ist von dem alten Landschaftsbild, dem gewachsenen Kulturgut, das wir doch schützen sollten, bald gar nichts mehr zu sehen. „Freude am Fahren“ geht für mich in dieser kahlen Landschaft nicht! Um diese Freude zu empfinden, muss ich genau wie BMW für seine Imagefilme weit in den Süden oder Norden fahren, wo es die prächtigen Alleen noch gibt.

Jetzt sag mal BMW, warum spülst Du nur Geld in die Stadt- und Gemeindekassen mit dem dann noch mehr Bäume abgeschnitten werden, wie vor kurzem am Marienplatz? Warum prägst Du mit Deiner guten Unternehmens- und Produktkultur nicht auch stärker die Kultur der Gemeinden rund um das Werk in Dingolfing? Ich würde gern durch prächtige Alleen auch nach Mengkofen fahren. Ja, das wäre eine Freude!

*Barbara Schirpke
Mengkofen*